

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 3

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

theils erfordert, sie ist in kurze Worte übergetragen:
Bal d i g e V o l l e n d u n g d e r G o t t h a r d -
b a h n . — Das ist die militärische Würdigung der
Gotthardbahnenfrage.

Instruktion für die Anwendung des Infanteries-Spatens (nach System Linnemann). Wien.
Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. Kl. 8°.
S. 27.

Die Instruktion enthält nebst einer Photographie, welche die Tragart des Spatens ersichtlich macht, die Beschreibung des Spatens, seine Handhabung, den Gebrauch des Spatens als Maßstab bei den Arbeiten und die mit demselben auszuführenden Arbeiten.

Geschichte der Bekleidung und Ausrüstung der königl. Preußischen Armee in den Jahren 1808—1878. Berlin, 1878. E. S. Mittler und Sohn. Preis 5 Fr. 80 Cents.

Enthält eine detaillierte Geschichte der Bekleidung und Ausrüstung der preußischen Armee, mit genauer Beschreibung der einzelnen Montirungsstücke, Jacken, Mäntel, Beinkleider, Mützen, Chargenzeichen u. s. w.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. (Ernennungen.) Der Bundesrat hat zu Majoren des Genie befördert: Herrn Alfred Emery, Hauptmann, in St. Maurice (Waadt); Herrn Albert Frey, Hauptmann, in Bern; Herrn Friedrich Loh, Hauptmann, in Basel.

Bundesstadt. (Die Kreisstrukturen-Conferenz) wegen dem Tod des Herrn Bundesrat Scherer verschoben, hat in der Zeit vom 9. bis 11. Jänner stattgefunden.

— (Keine Instruktionschule) soll dieses Jahr stattfinden. Die Kreisstrukturen sollen sich bei der kürzlich stattgehabten Conferenz einstimmig gegen Abhalten einer solchen ausgedrückt haben. Die Instruktionsoffiziere werden diese Botschaft mit Freuden vernehmen; es ist eine traurige Beschäftigung für die leitern, sich durch eine oder zwei Wochen wechselweise in dem zu unterrichten, was sie Andere das ganze Jahr lehren müssen.

Obwalden. Corr. (Eine Unterhaltungsgebühr) von 2—5 Franken per Jahr muss hier von jedem Militär, der sich in's Ausland begiebt und seine Effecten in's Beughous abgibt, bezahlt werden. Es erscheint dieses nicht mehr als recht und billig. Der Mann ist dadurch der Sorge für den Unterhalt enthoben und dafür soll er eine kleine Entschädigung leisten. Es wäre nur wünschenswerth, wenn Allen, welche ihre Effecten nicht wohl aufbewahren können, gegen billige Entschädigung Gelegenheit geboten würde, selbe in ähnlicher Weise zu deponieren.

Basel. (Literatur.) Herr Major Dr. G. Wieland hat in den Basler Neujahrsblättern eine interessante Geschichte der vier Regimenter, welche die Schweiz in den Diensten Napoleons I. stellen musste, veröffentlicht. Wir werden später ausführlicher diese Arbeit besprechen.

Margau. († Divisionärarzt Dr. Bertschinger) ist im Alter von 54 Jahren in Lenzburg gestorben. Eiser und Pflichttreue werden ihm nebst bedeutender wissenschaftlicher Bildung nachgerühmt.

Ver schiedene.

— (Der Reiter Eduard Heidler) von der 2. Eskadron des 3. Sächsischen Reiterregiments, welcher sich nach Haltung seiner Wunden bei der Erfolgeskavallerie in der Garnison Borna befand, schrieb von dort Folgendes über seinen Anteil an dem

siegreichen Rittergefecht von 1½ Schwadronen seines Regiments gegen 5 bis 6 Schwadronen französischer Jäger zu Pferde bei dem Dörre Buzancy am 27. August 1870.

Wir marschierten am 27. August Morgens um 8 Uhr aus unserem letzten Quartier, der Name ist mir leider entfallen, nach Buzancy zu, um an den bei Sedan sich vorbereitenden Freigürteln teilzunehmen. Die Marschkolonne bestand aus unserem 3. Sächsischen Reiterregiment, einer Batterie reitender Artillerie und dem Garde-Reiterregiment. Zwei Bütte der 5. Eskadron unseres Regiments unter dem Befehl des Rittmeisters v. Hartung erhielten den Auftrag, das vorliegende Terrain zu rekonnoitern, auf diese kam die 1. Eskadron desselben Regiments, dann die reitende Batterie, und darauf folgte das Gros, d. h. alle übrigen Reiter der genannten zwei Regimenter. Mehrmals wurde hier und da auf Anhöhen Halt gemacht. Der Generalmajor Senft v. Pilsach, unser Oberst v. Sandt fest nebst Adjutanten und meinem Rittmeister ritten voran, wobei die höheren Offiziere öfter durch das Fernrohr die Gegend prüften, bis endlich einer zu dem anderen sagte, ob er da drüber an dem Walde den weißen Mantel sähe, da sei wieder einer; es waren nämlich die französischen Vorposten, welche aber bald darauf wieder verschwanden, denn sie wurden von unseren vorausrittenen zwei Bütten der 5. Eskadron vertrieben.

Es wurde jetzt Halt gemacht. Unsere Hauptmacht war ungefähr fünfzig Schritt hinter uns, durch eine Anhöhe verdeckt, abgesessen, die Artillerie fuhr in Gefechtsbereitschaft auf, wir hielten in Schwadronenkolonne auf einer Anhöhe; Patrouillen waren bereits in die linke und rechte Flanke entsendet. Der Lieutenant Freiherr v. Milkau erhielt nun Befehl, mit vier gut berittenen Leuten den Generalmajor Krug v. Nidda aufzusuchen und ihm die Mitteilung zu machen, damit derselbe mit seinem 2. Ulanenregiment zu uns stoßen möchte. Ich selbst hatte an diesem Ritte teilzunehmen; es ging in schnellstem Trab mit unserem Patrouillenführer dahin. Nach ungefähr anderthalb Stunden kehrten wir schon zurück, nachdem wir unsere Aufgabe gelöst, das Ulanenregiment aufgefunden und benachrichtigt hatten.

Unsere Kameraden waren unterdessen abgesessen und ruhten, wie nun auch wir. Der Ritt hatte mir Appetit gemacht. Tags vorher war ich mit einem guten Freunde mit zum Riquierer gewesen, und wir hatten uns bei einem Schuhmacher, bei freundenlichen Leuten, eine schöne Wurst, die uns zu lockend in die Augen stach, geben lassen, wovon ich noch meine Hälfte in der Tasche hatte; also war ich, mit einem Stück Brot dazu, in glücklichem Besitz eines vorzüglichen Frühstücks, welches ich mir dann auch prächtig schmecken ließ. Kaum hatte ich aber den letzten Bissen im Munde, so hieß es „aufrütteln!“ Mit Freude wurde dieser Befehl ausgeführt, denn ein jeder war gespannt, die schon lange uns dazu erwünschte feindliche Kavallerie endlich einmal gehörig auf die Klinge nehmen zu können. Fort ging's im Trab auf der Straße dahin, die Artillerie folgte uns unmittelbar. Dann ritten wir ein bisschen bergan, die Batterie blieb auf der Straße halten; wir marschierten in Eskadronenkolonne auf einem Sturzader auf. Es fing indessen an stark zu regnen.

Endlich hieß es „Gewehr auf!“ und „Eskadron Trab!“ und es ging vorwärts. Die Faustreimen wurden zur Kampfbereitschaft fest an dem Arm gemacht; aber wir sahen noch immer keinen Franzosen, nichts als einen Wald vor unserer Fronte. Ein Reiter von uns verlor beim Trab die Füllslohe, und da ich gerade auf dem linken Flügel des 2. Glüters vom 4. Bütte ritt, so forderte mich der Wachtmester Höntg auf, die Decke aufzuheben. Während ich dem Befehl nachkam und dazu abschieben musste, hatte die Eskadron einen Vorsprung gewonnen. Als ich wieder auf mein Pferd stieg, sauste mir schon eine französische Gewehrkugel über den Kopf; ich setzte mein Pferd nun in Galopp und holte so meine Kameraden bald wieder ein.

So waren wir nun ziemlich an den Wald herangekommen, als es hier hieß „Eskadron links schwant!“ Als die Schwenfung ausgeführt war, sahen wir Reiter von den beiden Bütten, welche, wie erzählt, zum Rekonnoitern vorausgeritten waren, auf der Straße zurückkommen; dieselben brachten schon einige französ-